

„Aus dieser Erklärung würde ganz natürlich folgen, warum man die Büschel nur an jenen Stellen des Himmels sieht, von denen polarisirtes Licht ausgeht. Selbst das Verschwinden der Büschel, welches Du im Jännerhefte der Sitzungsberichte beschrieben hast, fände hierin seine natürliche Erklärung.“

„Ich weiss wohl, dass der Wissenschaft mit Erklärungen, die nicht durch Versuche unterstützt sind, wenig geholfen ist, allein ich glaube, dass wenn solche Erklärungen wie Hypothesen behandelt werden — was sie eigentlich sind — die zu neuen Versuchen führen, sie immerhin nicht ganz verwerflich erscheinen.“

Indem ich Herrn Prof. Schrötter meinen Dank für die freundliche Mittheilung darbringe, bemerke ich nur noch, dass sich diese Ansicht zunächst an die des Herrn Silbermann anschliesst, deren ich in einer frühern Sitzung, am 16. November 1848 <sup>1)</sup>, gedachte, nebst einigen Bedenklichkeiten die sich derselben entgegenstellen dürften; doch unterscheidet sie sich auch wieder, und ich glaube mich enthalten zu sollen, was sich etwa dagegen sagen liesse, aufzusuchen, da mir mehr daran gelegen sein muss die abweichende Ansicht besser zu begründen, welche ich mir selbst bilden zu müssen glaubte, während die Annahme irgend einer der vorgeschlagenen Erklärungsarten doch wieder von ganz andern Personen abhängt als gerade von den Begründern derselben.

Seit ich das erste Mal aus Anlass des optischen Schachbrettmusters <sup>2)</sup> auf den Zusammenhang der Farben dieser Erscheinung und der Polarisationsbüschel aufmerksam machte, versuchte ich noch zweimal weitere Erörterungen, in den Vorträgen „über die Löwen'schen Ringe“ <sup>3)</sup> und „Beitrag zur Erklärung der Farben der Polarisationsbüschel“ <sup>4)</sup>. Aber es ist an keinem der Orte von einer eigentlichen Construction des Vorganges die Rede, die sich mit jener auch nur entfernt vergleichen liesse, welche Herr Prof. Stokes von dem Schachbrettmuster gegeben hat, und die ich aus seinem Schreiben der hochverehrten mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe am 19. April vorzulegen die Ehre hatte. Diese schöne Darstellung ist es, welcher ich die Anregung verdanke, auch für die Nachweisung

<sup>1)</sup> Sitzungsberichte 1848. Bd. I, Hft. 3, S. 6.

<sup>2)</sup> Sitzungsberichte u. s. w. 1851. Bd. VII, S. 389.

<sup>3)</sup> Sitzungsberichte u. s. w. 1852. Bd. IX, S. 240.

<sup>4)</sup> Sitzungsberichte u. s. w. 1854. Bd. XII, S. 3.